

Die Bücherei in Stadtbergen wird runderneuert

Stadtbergen Darauf können sich alle Leseratten freuen: Die Bücherei in der Sonnenstraße wird rundum erneuert. Unter anderem bekommt die Einrichtung einen frischen Innenanstrich und neue Möbel. Zudem wird der Bodenbelag erneuert. Dies bedeutet allerdings, dass vom 10. Oktober, bis 23. November 2022 die Bücherei geschlossen ist.

Damit alle Bücherliebhaber während der mehrwöchigen Schließung nicht auf Lesegenuss verzichten müssen, gibt es verschiedene Ersatzangebote. Die Öffnungszeiten der Bücherei in Leitershofen werden ausgeweitet. Die Räume im Laubenweg haben dienstags von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr sowie von Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. Außerdem wird das Medienangebot in Leitershofen erweitert.

Zudem werden die Leihfristen aller Medien, die vor dem Umbau in der Bücherei in der Sonnenstraße ausgeliehen werden, verlängert – und zwar mindestens bis zum Tag der Wiederöffnung am 24. November. Nicht betroffen von der Schließung ist die Medienrückgabebox in der Bücherei in der Sonnenstraße: sie bleibt während der Umbauphase geöffnet – wie üblich nur für Medien aus Stadtbergen. Wichtig außerdem: Bis 23. November sind alle Medien aus Stadtbergen nicht vorbestellbar. Bereits vorbestellte Medien können bis einschließlich 7. Oktober in Stadtbergen abgeholt werden und ab 11. Oktober in Leitershofen.

Fotos vom Umbau sowie weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Bücherei unter bucherei.stadtbergen.de. (AZ)

Kurz gemeldet

Stadtbergen

Neue Mietwohnungen sind Thema im Stadtrat

Änderungen des Bebauungsplanes „Fritz-Aichele-Farm“ stehen am Donnerstag, 29. September, auf der Tagesordnung des Stadtrats. Die Sitzung im Rathaus beginnt um 19 Uhr. Die weiteren Punkte sind unter anderem der Neubau von zehn öffentlich geförderten Mietwohnungen und zwölf Tiefgaragenstellplätzen in der St.-Florian-Straße 4. (AZ)

Leserbriefe

Von Braun hat Ehrung mit Straßennamen nicht verdient

Zum Bericht „Wernher-von-Braun-Straße bleibt“ vom 23. September: Wenn eine Straße nach einer Person benannt wird, so geschieht dies, um diese Person zu ehren. SS-Sturmbannführer Wernher von Braun war ein Nazi-Kollaborateur. Er hat sein Können in die Dienste des mörderischen Nazi-Regimes gestellt. Bei der Herstellung der von ihm entwickelten Flugwaffen starben Tausende KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter. Von Braun hat es daher nicht verdient, dass eine Straße seinen Namen trägt.

Der Gersthofener Stadtrat hat sich erneut gegen eine Umbenennung der Wernher-von-Braun-Straße ausgesprochen. Ihr Abstimmungsverhalten begründen die Stadträte, die gegen eine Umbenennung votierten, unter anderem mit dem Argument, dass die Beibehaltung des Straßennamens der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus diene. Die Ehrung eines Nazi-Kollaborateurs in einen Akt der Auseinandersetzung mit dem verbrecherischen Nazi-Regime umzudeuten, ist, um es höflich zu formulieren, an Abstrusität nicht zu überbieten.

Roland Sommer, Diedorf

Debatte um Diedorfer Feuerwehr geht in die nächste Runde

Seit Jahren ringt die Gemeinde Diedorf um einen Neubau am Feuerwehrhaus. Während die Debatte anhält, sollen sich die Planungen endlich konkretisieren.

Von Moritz Maier

Diedorf Die Diskussionen sind im Diedorfer Marktgemeinderat nicht neu: Was geschieht am Feuerwehrhaus an der Lindenstraße? Zur Debatte stehen eine Sanierung des Bestandsgebäudes, ein Neubau und mehr Parkmöglichkeiten. Klar ist, es muss etwas passieren. Denn einer Gefährdungsbeurteilung zufolge ist die Situation für die Feuerwehrleute momentan nicht zulässig. Weiterhin herrscht bei den Markträten Uneinigkeit, wie die Erweiterung aussehen soll. Tenor war, dass nun der nächste Planungsschritt eingeleitet werden soll.

Beim Diedorfer Feuerwehrhaus muss sich etwas tun. Ein Gutachten ergab, dass derzeit ein Gefahrenpotenzial für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr besteht. Bei einem Einsatz müssen die Feuerwehrleute teilweise vor dem Gebäude laufen, um an die Parkplätze zu kommen. Das Problem: Aus dem Haus müssen im Ernstfall Einsatzwagen schnell hinausfahren. Außerdem ist in Diedorf laut Feuerwehrbedarfsplan zu wenig Platz für die Einsatzwagen. Deshalb wurde im Marktrat nun eine Kostenschätzung zu den nötigen Umbauten vorgestellt. Mit insgesamt 2,8 Millionen Euro rechnen die Diedorfer Verwaltung und das zuständige Ingenieurbüro. Geplant sind ein Neubau mit fünf Stellplätzen sowie weitere Parkmöglichkeiten auf dem Gelände. Offen bleibt, inwieweit das jetzige Feuerwehrhaus saniert werden soll.



Das Feuerwehrhaus in Diedorf soll einen Neubau bekommen. Foto: Marcus Merck

Bauamtsleiter Rolf Jüngst legte dem Marktrat drei unterschiedliche Vorentwürfe für Neubau und Parkplätze vor. Seit eineinhalb Jahren hat die Gemeinde für die Frage nach dem Feuerwehrhaus extra einen Arbeitskreis eingerichtet. Details sind noch nicht geplant, doch bei den Markträten sorgte die Präsentation bereits für eine hitzige Debatte. Michael Breitsameter (CSU) sorgte sich besonders um die Finanzierung des Projekts vor dem Hintergrund der Kostenexplosion der Mehrzweckhalle in Anhausen: „Mir schwant Böses, wenn man die Kostensteigerung vom vorherigen Bauvorhaben sieht.“

Schon seit vielen Jahren wird über das Feuerwehrhaus gesprochen, passiert ist bisher nichts. Deshalb plädierte Alexander Neff (SPD) dafür, mit erster Priorität den Neubau anzugehen und nicht zwingend notwendige Vorhaben im Bestandsgebäude im Anschluss anzugehen. „Wir müssen in die Gänge kommen und nicht noch länger warten, die Kosten steigen dauernd weiter“, sagte Neff und erhielt dafür viel Zuspruch von Kolleginnen und Kollegen. Die Frage, inwieweit der Altbau saniert werden sollte, ebenso wie die hohe Kostenschätzung spalteten die Diedorfer Gemüter.

Besonders die CSU-Fraktion sprach sich in der Vergangenheit vor dem Hintergrund der schwierigen Finanzsituation Diedorfs dafür aus, die immer weiter steigenden Kosten so gering wie möglich zu halten.

Noch im März dieses Jahres wurden die Mittel für den Neubau mit einer Höchstsumme von zwei Millionen Euro angesetzt. Die CSU sprach sich dafür aus, die Summe auf 560.000 Euro zu kürzen, womit sie die Kritik der hiesigen Feuerwehr auf sich zog. Horst Heinrich, Fraktionsvorsitzender der Diedorfer CSU erklärte im Anschluss, es ginge seiner Partei nicht um das

Verhindern des Baus, sondern um das genaue Gegenteil.

Einig waren sich alle Gremiumsmitglieder darin, beim Vorhaben weiterzukommen. „Alle Beteiligten wollen den Erweiterungsbau schnellstmöglich vorantreiben“, erklärte etwa Bürgermeister Peter Högg (Wir für Diedorf). „Wir reden schon seit wahrscheinlich zwölf Jahren über das Thema – jetzt ist der richtige Zeitpunkt damit anzufangen.“

Entsprechend einstimmig fiel auch der Beschluss aus, nun Angebote von Fachplanern und Architekten einzuholen, um die Planungen weiterzuführen.

Männerchor Stadtbergen feiert sein 120-jähriges Bestehen

Rückblick und Ehrungen bei der Jahreshauptversammlung.



Auszeichnung von langjährigen Sängern (von links): Werner Deffner (40 Jahre), Walter Lindner (50 Jahre), Dirigent Hans Mayer, Vorstand des ASK Brigitte von Kirschbaum, Vorsitzender Peter Scherer, Eugen Frey (60 Jahre), August Erhard (40 Jahre). Nicht auf dem Bild: Werner Streil (50 Jahre). Foto: Männerchor

Stadtbergen Bei der Jahreshauptversammlung des Männerchors konnte der Vorstand auf ein bisher gelungenes Festjahr zurückblicken. Das Konzert in Maria Hilf brachte im Juli nicht das gängige Männerrepertoire, sondern der Chor bot neue Klänge von der Renaissance über die Romantik bis hin zu volksliedhaften Sätzen aus allen Teilen der Welt. Das zahlreiche Publikum honorierte den engagierten Auftritt mit viel Beifall. Der Präsi-

dent des Augsburgersängerkreises, Michael Todt, gratulierte zu einem gelungenen und inspirierenden Konzert.

Auf der Mitgliederversammlung stellte die Beirätin des ASK, Andrea Strasser, eine Studie über die Wechselwirkung von Singen und Gesundheit dar. Diese Studie ergab, dass Singen eine positive Lebensverlängerung und Aktivierung der Gehirntätigkeit bewirke. Nach den notwendigen Regula-

rien, Kassenprüfung mit entsprechenden Entlastungen, und allgemeiner Aussprache berichtete der Vorsitzende Peter Scherer von den nächsten Aufgaben und Höhepunkten. So gestaltet der Männerchor am 6. November den Abendgottesdienst um 18.30 Uhr in der Kirche Maria Hilf mit der Deutschen Messe von Franz Schubert und am zweiten Weihnachtsfeiertag den Gottesdienst in St. Nikolaus mit weihnachtlichen Liedern.

Bayerische Kammerphilharmonie gibt Gastspiel in Diedorf

Im Mittelpunkt des Auftritts im Oktober steht der israelische, aus Augsburg stammende Komponist Paul Ben-Haim.

Diedorf Die Bayerische Kammerphilharmonie aus Augsburg kommt zu einem Gastkonzert in der Herz-Mariä-Kirche am Samstag, 22. Oktober, nach Diedorf.

Unter der Leitung von Gabriel Adorján spielt die Bayerische Kammerphilharmonie von Paul Ben-Haim „Music for Strings“ und „Pastorale variée“ und von Mieczyslaw Weinberg das Concertino op. 42 für Violine und Streichorchester sowie die zweite Kammermusik op. 147. Solisten sind Bettina Aust auf der Klarinette und Gabriel Adorján auf der Solovioline. Der Vorsitzende der Bayerischen Kammerphilharmonie, Valentin Holub, freut sich auf das Konzert in der Kirche mit sehr guter Akustik.

Anlässlich seines 125. Geburtstages widmet die Bayerische Kammerphilharmonie dem großen israelischen Komponisten dieses Konzert. Als Paul Frankfurter in München geboren, war er in den späten 20er-Jahren als Erster Kapellmeister am Theater in Augsburg eine der prägenden musikalischen Personen in der Stadt. Er wurde aus politischen Gründen bereits 1931 entlassen und emigrierte 1933 nach Palästina. In seiner neuen Heimat begann er als Paul Ben-Haim (1897-1984) seine Musiksprache mit Melodien und Rhythmen der Volksmusik des Nahen Ostens zu bereichern und schuf einen neuen, eigenen Stil.

Auch Mieczyslaw Weinbergs (1919-1996) Musik sucht nach im-



Die Bayerische Kammerphilharmonie um Gabriel Adorján bei einem Auftritt im Kleinen Goldenen Saal in Augsburg. Foto: Mercan Fröhlich (Archivbild)

mer neuen Ausdrucksformen. Seine Biografie ist ebenso dramatisch: Weinberg, dessen Familie während des Holocausts ums Leben kam, flüchtete über Minsk und Taschkent nach Moskau. Doch auch dort musste er zunächst um sein Leben fürchten und fand erst sehr spät Anerkennung. Das Konzert beginnt um 18 Uhr, Einlass ist ab 17.15 Uhr. Karten zu 20 Euro gibt es über die Internetseite der Kammerphilharmonie, im Pfarrbüro von Herz Mariä (dienstags und mittwochs von 9 bis 12 Uhr, donnerstags und freitags von 15 bis 18 Uhr, Telefon 08238/2326) und in der Gemeindebücherei (dienstags von 8.30 bis 11 Uhr, mittwochs von 15 bis 18 Uhr und freitags von 15 bis 18.30 Uhr). (AZ)